

Musik

Tanz

Sonntag den 12. Freitag den 12. bei guter Witterung in gütigen Zügen, Wirth.

Wägen

zur Post, Freiburg gelegen, w. Für die wolle man sich

Café zu dem Monat nächst- 5 Uhr Abends

1871. Notar.

Blamatt, sind

Doppelplüge, alle mit Stahl- Doppelplüge sind

ausgezeichnete Herd, er, Schmied amatt.

erf,

Arzt,

Klienten und machen, daß in Freiburg, e, hat, und man mit Ausnahme fessend sein und ird. Hr. Graf September im in Boll und n Gasthof zum Er vollzieht des Protokoll- uester Art und

er!

sehr be- eingesezte

1:

Bern.

Abonnement. Jährlich 6 Kr. Halbjährlich 3 „ Vierteljährlich 2 „

N° 72. Siebenter Jahrgang.

Einrückungsgebühr. Die Zeile oder deren Raum 10 Ct. Wiederholung 7 „ Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 9. September 1871.

Versammlung des schweizerischen Piusvereins in Freiburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der gelehrte Kapuziner P. Hilaire aus Paris hielt darauf einen langen, sehr geliebten Vortrag über den Liberalismus, woher er entsteht und wohin er führt und seine verschiedenen Arten. Hochw. abbé Broquet von Genf sprach über die Internationalen, was sie wollen und mit welchen Mitteln sie die Erreichung ihres Zweckes betreiben. Sie wollen keine Arbeit mehr, sondern nur Genuß, allein der Genuß kann nur durch die Arbeit erfolgen. Nur um uns aus allen Ecken und Enden hier zusammenzuführen, mußte der Wienearbeiter die Steinkohlen aus dem tiefen Schooß der Erde entheben. Sie wollen kein Eigenthum, Alles soll gemeinschaftlich sein, Gleichheit im Besitzthum. Diese Gleichheit wird kein Tag einzuhalten sein, denn Mancher gibt in einem Tage mehr aus, als ein Anderer in einer Woche. Die Ehe ist ihnen eben so gut ein Dorn im Auge als das Eigenthum, sie ist eben eine Schranke, ein Bügel für ihre unbändigen Leidenschaften. Daher ihr Haß gegen Gott, ihr Haß gegen den Priester der diese Schranken aufrecht hält. Es hatte 3 Uhr geschlagen und noch immer harrete eine zahlreiche Menge dem begeisterten Worte der Redner.

Das Banket vereinigte gegen 700 Mitglieder im Gasthof zu Krämeren, Loafte wurden gebracht, dem hl. Vater Pius IX., dem schw. Episkopat, dem Vaterland u. s. w. Um 5 Uhr richtete sich eine sehr imposante Kolonne gegen Bürgen, um dort der Mutter Gottes, welche der sel. Petrus Canisius so fleißig besuchte, den Tribut der Verehrung und Huldigung darzubringen; Hochw. Hr. Dekan Fontana hielt eine kurze Ansprache an die andächtige Pilgerschaar, und die Lauretanische Litanei wurde gesungen.

Beim Einbruch der Nacht begrüßten vom Schönenberg aufsteigende Raketen, ein herrliches Feuer-Kreuz und anderes Feuerwerk die heimkehrenden Pilger, die romantisch gelegene Dorettokapelle prangte mit einer sinnigen Beleuchtung, welche P. IX. (Pius IX.) dar-

stellte. Heiter und fröhlich, doch ohne Lärm verlief der Abend. Deshalb posaunte unsere radikale Presse in die Welt hinaus, die Stadt nehme keinen Antheil, sei ohne Enthusiasmus zc. Ja, wenn lärmendes Geschrei durch die Straßen ziehet und Betrunkene dahintaumeln wie am Abend eines Marktes, dann wohl ist Enthusiasmus, aber nicht im Sinn des Piusvereins.

Der zweite Tag wurde mit einem feierlichen Hochamte von Sr. Gnaden Bischof Mermillod eröffnet. Hochw. Hr. Bauer, Pfarrer von Vivis, hielt die deutsche Predigt, worin er besonders betonte, daß gerade durch unsere Gleichgültigkeit und unsere Gutmüthigkeit der guten Sache so viel geschadet werde. Je weiter wir immer zurückweichen und Zugeständnisse machen, desto kühner und frecher werden unsere Gegner. Unser göttliches Vorbild J. C. hat vieles ertragen und erduldet, allein der Wahrheit zuliebe zeigte, er daß auch die Geduld und das Schwingen ein Ende habe. Als der augendenende Gerichtsknecht ihn an's Angesicht geschlagen, sagte er würdevoll: habe ich die Unwahrheit geredet, so beweise es mir, habe ich die Wahrheit gesprochen, warum schlägst du mich? Und der hl. Paulus auch wußte sein römisches Bürgerrecht geltend zu machen: Cæsarem appello: ich appellire an den Kaiser. So dürfen und sollen auch wir von unserm Bürgerrechte Gebrauch machen zum Schutze gegen die Angriffe auf unsere religiöse Freiheit. — Wir dürfen den Muth nicht verlieren, nicht ermüden, Pius IX. sagte unlängst, auf die Frage ob er nicht endlich müde werde so vieler Schlechtigkeit und Verfolgung: „Ja, ich bin müde so vieler Bosheit, Verläumdung und Verfolgung, aber nicht ermüden werde ich die Rechte der hl. Kirche zu wahren, dem ungebührlichen Drängen meiner Gegner das non possumus entgegenzusetzen; nicht ermüden werde ich stetsfort meine Pflicht zu erfüllen.“

Die Katholiken sollen auch opferwillig sein, so manches schöne Werk hat der Piusverein auf seinem Programm, hat es bereits begonnen, das Patronat der Lehrlinge, die Verbreitung guter Bücher, die Unterstützung armer Studenten, und das schönste, die inländische Mission. Wie viel mehr könnte noch in jedem dieser Werke gethan werden, wären

wir wahrhaft opferwillig. Das protestantische England steuert jährlich 25—30 Millionen zur Verbreitung des Glaubens, während das ganze kathol. Europa kaum 4—5 Millionen zusammenbringt. Würden die kathol. Geistlichen mit so viel Eifer an der Verbreitung des Vereins der inländischen Mission arbeiten, wie die protest. für Verbreitung ihres Glaubens, wie manchen Katholiken könnte man dadurch zu Hülfe kommen und sie vor Gleichgültigkeit und sogar vom Abfalle bewahren. Ach leider „Viele sind unter euch schwach und es schlafen viele“ Allein jetzt ist nicht mehr Zeit zum schlafen, sondern zum arbeiten während es noch Tag ist.

Den Verhandlungen wohnte heute auch der päpstliche Nuntius bei. Sr. Gnaden Bischof Marilley drückte ihm gleich im Anfange im Namen der Versammlung unsere Anhänglichkeit und Treue an den hl. Vater, und an die hl. kathol. Kirche aus, und ließ uns dieselbe mit feierlichem Schwure bekräftigen. Der Stellvertreter Pius IX. antwortete in der lateinischen Kirchensprache, er werde dem hl. Vater getreu berichten, was er soeben zu seiner größten Freude gesehen und gehört. Traurige Ereignisse seien über Rom hereingebrochen und traurigere können noch kommen. — Die Versammlung wollte den berühmten Redner von Genf, welcher sie gestern so begeistert hatte, heute noch einmal hören, und so sprach er denn über Papst Pius IX., was er gethan um die Gesellschaft zu retten, wie er immer ihren Hauptgebrechen das geeignete Mittel entgegengesetzt, allein die Welt hat diese Mittel verschmäht, das Licht, daß er ihr durch die Lehren, die er verkündete, darbot, verachtet, darum muß ihr jetzt das Petroleum zum Untergange leuchten. Der wohlwütigen Welt zeigte er als nachahmungswürdiges Vorbild die unbefleckte empfangene Jungfrau, der habgüchtigen Welt den armen Joseph Labre, der eillen Welt das arme Hirtenmädchen Germana Eusin, den lauen Katholiken den Glaubensmuth der japanesischen Märtyrer des sel. Petrus Canisius. —

Da indessen immer dunklere Wolken sich zusammen ziehen, immer mehr Zerklüfter herumschwirren, beruft der Papst ein allgemeines Konzil um das Licht der kathol. Lehre noch heller glänzen zu lassen. Die versam-

melten Bischöfe erklären unter Leitung des hl. Geistes den Papst als unfehlbaren Lehrer in Glauben und Sitten. Es war dieß der verbildeten halbwissenden Welt zuwider, darum protestirt sie und will die Lehre nicht verkünden lassen, als ob die Wahrheit noch erst den Polizeistempel abwarten müsse, um als vollkommene Wahrheit zur Kenntniß zu gelangen. — Ein prachtvolles Gemälde entwirft der Redner von den Regenten der Gegenwart, von denen einer sein Schwert so schmählich fallen ließ, der Gleiche, der durch seine Perfekie, den Papst in die jetzige Lage gebracht.

Nach diesem herrlichen Vortrag, der öfters durch Bravo rufen unterbrochen ward, sprach Herr Barlatay aus dem Wallis über die Presse. Wir müssen ein allgemeines täglich erscheinendes Organ haben. Es wird auch ein französisches im Bureau des Ami du peuple in Freiburg erscheinen und den Namen la liberté (die Freiheit) tragen. Ein deutsches katholisches täglich erscheinen: das Organ wird in Luzern unter dem Titel, das „Eidgenössische Kreuz“ herausgegeben werden.

Hr. Kanzler Düret schilderte die Verfolgung und Bevogtung des Bischofs von Basel. Am 18. Sept. soll in der bischöflichen Residenz Solothurn eine antikatolische Versammlung gehalten werden, Redner sind für diese Versammlung als A l t katholiken angeschrieben, die bei der letzten Volkszählung ihren Christennamen verläugnet, und als keiner Religion angehörend eingetragen sind. Solche wollen den Bischof und Papst schulmeistern! — Hr. Kanzler empfiehlt die Kirche von Basel der Theilnahme und dem Gebete der Katholiken der Schweiz.

Hochw. Hr. Delan Horstein vom Jura zeigte die Waffen der Gegner gegen die Kirche in den Schulen, in der Presse, in den Vereinen. Mit den gleichen Waffen müssen wir sie bekämpfen. Den Muthigen hilft das Glück. Hochw. Hr. Kanzler Lindu von St. Gallen sprach über den Gesellenverein, der in der Schweiz 15 Sektionen zählt und unter den Schutz des Schweizerischen Episkopats gestellt ist.

Einige Kaffageschäfte wurden kurz abgethan und die Erweiterung des Centralkomitees ihm selbst anheimgestellt, die Würdeträger für ein Jahr bestätigt. In 10 Jahren wird Freiburg den Jahrestag seiner Aufnahme in den Schweizerbund feiern, es wurde beschlossen den Schweizer-Katholiken-Tag in 10 Jahren

Jeulleton.

Verschiedene Lebensschicksale.

(Erzählung aus dem Leben.)

(Fortsetzung.)

„Wenn sie wollen.“ erwiderte Karl. „Aber hieran liegt es. Unter Zwanzigen kaum Einer, der es thut. Ich meinerseits, ohne maßgebend sein zu wollen, bin der Meinung, daß sie darin unrecht handeln. Statt offen mit ihrer Ansicht und Wahrheit herauszutreten und damit neu, anders zu sein, als Andere sein können, ziehen sie es vor, ja be-

wieder in Freiburg zu begehen. Also, auf Wiedersehen! F.

Eidgenossenschaft.

Schweizerische Industrie. Das Stickeriegeschäft in St. Gallen geht gegenwärtig glänzend, namentlich aus Frankreich kommen Bestellungen in Masse. Man will dort sächsisches Fabrikat nicht mehr. Selbst aus Algerien kommen Araber und kaufen Broderien zu anständigen Preisen.

Die Uhrenindustrie in Biel, St. Immerthal, den Neuenburger Bergen, Genf und den übrigen Fabrikorten hat gegenwärtig nur eine Noth: es fehlt an Arbeitskräften, um allen Bestellungen nachzukommen. Käufer von allen Seiten sind häufig zur Geduld angewiesen. „Der doppelte blaue Montag ist da und dort noch an der Tagesordnung, seinen Anhängern wird es blau vor den Augen und blauer Dunst umwallt sie, so daß sie ihr eigenes Wohl nicht mehr erkennen.“ sagt der „Handelscourier.“

Zürich. Die zum größten Theil abgebrannte Kaserne in Zürich ist zum Abbruch an Hr. Voller von Egg, Speisewirth an der Markt-gasse, zum Preise von Fr. 16,100 verkauft.

Wädenswil, 2. Sept. Der achtzigjährige Greis Sattlerhaus hat einen kleinen Knaben mit einiger Lebensgefahr vom Ertrinken im See gerettet.

Schwyz. Der Senior der March, K. W. Krieg von Galgenen, 88 Jahre alt, machte letzter Tage mit seiner 82 Jahre alten Frau eine Wallfahrt zu Fuß, über Steinerberg und den Schutt von Goldau auf die Nigi, von dort zurückkehrend über Einsiedeln und Egel langten sie Montag Abends wohlbehalten und rüstig in hier wieder an. Eine seltene Wallfahrt!

Obwalden. Auf eine noch nie dagewesene Höhe ist gegenwärtig der Fremdentrausit über den Brünig gestiegen. Von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr rollen fast ununterbrochen Wagen an Wagen vorüber. Letzter Tage standen einmal 40 Fuhrwerke frühzeitig im Dorfe Lungern und die Post brachte eines Abends in einem Zuge 113 Personen mit.

Zug. Letzten Sonntag Abend geriethen in einer Wirthschaft in Zug 7 italienische Maurer und Straßenarbeiter mit andern Gästen in Streit und Handgemenge. Die Italiener zogen nach alter Manier die Messer und verwundeten drei Personen derart, daß zwei davon bereits gestorben sind. Die Polizei ging den Thätern sofort auf die Fersen und brachte sie in Gewarjam.

Basel. Sonntag Vormittags halb 11 Uhr,

streben sie sich, zu dem Niveau unkundiger Gevattern und Nachbarn hinabzusteigen, um ja nur kein fremdes Glied in der Kette, ich möchte sagen, eine passende Speiche in dem Familienrade zu sein.“

„Ich gestehe gerne die Wahrheit ihrer Bemerkung ein.“ entgegnete Ernestine, „aber erlauben Sie mir die Ansicht auszusprechen, daß Wahrheit oft eine scharfe schneidende Waffe ist, die mehr verwundet, als heilt.“

„Sehr dankbar für dieses Zugeständniß, mein Fräulein; es überhebt mich der weiteren Ausführung, daß Wahrheit darum mit doppelter Umficht gebraucht werde und deshalb nur dort verthilt werden müsse, wo — wie Sie als halber Arzt selber sagen, — hier verbogte er sich lächelnd; „dieselbe mehr verwundet, als heilt. — Soll der Arzt, der ein Drittheil des Menschenlebens dazu verwendet,

wurde mit dem zu einem sechstägigen Uebungsdienst besammelten Landwehrcorps Nr. 26 während einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Glühitze ein Ausmarsch nach Bottmingen und Oberwyl veranstaltet. Die Anforderung war für die des strengen Militärdienstes entwöhnten Landwehrlente bei der herrschenden Temperatur mit geschlossenem Kaputrock und gepacktem Tornister eine ziemlich bedeutende. Bei den etwas besternten Männern machte sie sich auch bald in einer Weise geltend, daß mancher erklären mußte: Bis hierher und nicht weiter. Der Ausmarsch sollte leider nicht ohne einen betrübenden Unfall enden. Der Fabrikmeister eines hiesigen Seidenbandgeschäftes, Heinrich Wiesner-Köhner aus Bubendorf, fiel in Folge von einer Apoplexie plötzlich nieder und starb auf dem Wege nach dem Spital. (Basl. Nachr.)

Appenzell A. Rh. Gestern rückten in Herisau die vier neuen Kirchenglocken an. Dieselben kommen von Glockengießer Keller in Unterstraf bei Zürich und repräsentiren ein Gewicht von 155 St. 28 Pf.

Graubünden. Im „Engadiner Hof“ zu Samaden hielt sich diesen Sommer, wie der „Fr. Rh.“ vernimmt, die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen inognito unter dem Namen Gräfin von der Mark auf. Die Prinzessin ist eine eifrige Malerin. Sie malte von ihrem Salon aus vier der schönsten Berggruppen in Del, andere schöne Partien im Freien. Diese Bilder nahm sie als Andenken aus dem Engadin mit fort.

Neuenburg. La Chaurbesonds will eine neue großartige Wasserleitung herstellen. Nach dem Projekt des Ingenieurs Jeanjaquet sollen mittelst Dampfmaschinen aus dem Lailleres-See bei Brévine in der Sekunde 50 Liter Wasser geschöpft, auf die Montagne des Gottards gehoben und durch eine 30 Kilometer lange Leitung nach dem großen Industriezentrum geführt werden. Die Kosten betragen mit Einschluß der Einrichtungen für die Vertheilung des Wassers in der Stadt 1 1/2 Millionen.

Genf. Einer Mittheilung der „Grenzpost“ entnehmen wir, daß das Schiedsgericht, welches über den Alabama Streit zusammenzutreten soll, in Genf tragen wird.

Ausland.

Frankreich. Marschall Leboeuf, der sich bei seinem Schwager in der Nähe von Aix befindet, wollte in letzterer Stadt der Kochs- prozession beiwohnen. Da er den Bart hatte wachsen lassen, so glaubte er, man würde ihn nicht erkennen. Leboeuf hatte sich aber geirrt. Als er erschien, wurde er von den Studenten erkannt und mit dem Zuruf empfangen:

bloß zu lernen, und der fortwährend, selbst als Meister, bis an sein Ende ein Lernender bleibt — ich möchte besser sagen, bleiben soll — soll der Arzt nicht genug wissen, um zu entscheiden: wo er heilen, wo er verwunden kann? Und muß er manchmal verwunden, wohl an, so kann auch hierin der scharfe Schmitt das Beste zur Genesung beitragen!“

„Unbezweifelst muß und soll dem Arzte zugestanden werden,“ erwiderte Ernestine, daß er hierin der beste Richter sei; sagen Sie selbst, Herr Doktor —

„Bitte —“ sagte Karl, mit bescheidener Handbewegung den noch nicht erworbenen Titel von sich ablehnend.

„D. Herr Doktor, Sie müssen sich an diesen Titel zu gewöhnen suchen, er ist ja bald der Ihre — und Sie werden doch Fräulein Emma nicht ohne den stolzen Titel: Frau

„Nieder m mit Leboeuf zu verlasser

Deutsche inner Blat französischer Kriegsinde sein einzah etwa 17 3/4 Sicht, etwa Wechsell, d Fr. in We theils, und in drei W sind, bei G die Eisenb jezt von d Entschädig

— Die schriftliche postbrief d pentheile e Hand eines bebauerlich zählenden druck geben baselbst, s selben Qu auch noch wann wir obgleich wi lang darau schaft beste Erfaß-Nele Mannschaf aus solchen haben. D Zeitung ge Reservisten auch bei de von uns b und 63 ent Schuld lie scheint als Andere Tr sat bekom mir noch w welche zum zu ernähren während au zehn Tage kommen, es pünktlich zu Ungezieler gens wenn Rippen vor mir Morge Comissbro Neis- oder mag sich M mag zulebe Stimmung Soldaten kann ich nic vorkommen

Doktorin la Diese hei gelegt sein, überfüßig f des Gesprä ein scharf Malice gege noch nicht f deuten konn nicht ganz u nicht vollkon — Sagen E fort, diesma lassend, „sin sich der sog haben, Nat selbstsüchtige noch durch Jo leit zu Ansa

„Nieder mit Lebocuf!“ „Zum Schlachthaus mit Lebocuf!“ Er fand es gerathen, den Platz zu verlassen.

Deutschland. Kriegskontribution. Ein Berliner Blatt berichtet: Am 30. Aug. hat die französische Regierung zu Straßburg von der Kriegsindebnität wieder 47,622,535 in Wechselfeln einzahlen lassen; darunter befinden sich etwa 17 3/4 Millionen Fr. in Wechselfeln nach Sicht, etwas mehr als 13 1/2 Millionen in Wechselfeln, die im Sept. zahlbar, und 16,400,000 Fr. in Wechselfeln, welche theils im Oktober, theils, und zwar zum größeren Theile, erst in drei Monaten fällig sind. Im Ganzen sind, bei Einrechnung der 325 Millionen für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, bis jetzt von der uns zukommenden Kriegskosten-Entschädigung 1,297,912,811 Fr. abgetragen.

Die in Wiesbaden erscheinende, fortschrittliche „Verh. Ztg.“ theilt aus einem Feldpostbrief der noch vor Paris stehenden Truppentheile einige Stellen mit, „welche, von der Hand eines schlichten Soldaten stammend, der bedauerlichen Lage der zur Okkupationsarmee zählenden Abtheilungen unverhohlenen Ausdruck geben.“ „Wir liegen jetzt, so heißt es baselbst, schon seit dem 7. Juni hier in demselben Quartier und es ist uns bis heute auch noch nicht das Geringste bekannt gemacht, wann wir eigentlich von hier wegkommen, obgleich wir schon mit Sehnsucht 6 Wochen lang darauf warten. Unsere ganze Mannschaft besteht aus Reservisten, nämlich aus Ersatz-Reservisten erster Klasse und gebienten Mannschaften vom 64ger Jahrgang an, d. h. aus solchen, die schon im Jahre 64 gedient haben. Obgleich ich schon mehrmals in der Zeitung gelesen, daß durch Cabinetsordre alle Reservisten entlassen werden sollen, und solches auch bei den Regimentern der Fall war, sind von uns bis heute bloß die Jahrgänge 1862 und 63 entlassen worden. Woran hier die Schuld liegt, kann ich nicht begreifen, es scheint als wenn wir ganz vergessen wären. Andere Truppen-Abtheilungen haben alle Ersatz bekommen, bloß wir nicht, und doch haben wir noch Männer von 34 Jahren bei uns, welche zum Theil Frau und Kinder zu Haus zu ernähren haben. Unser Lager besteht fortwährend aus Stroh; wir sollen nämlich alle zehn Tage per Mann ein Gebund Stroh bekommen, es geht aber mit demselben nicht so pünktlich zu, und dann kann man sich des Ungeziefers fast nicht mehr erwehren. Morgens wenn man aufsteht, krachen einem die Rippen vor Schmerzen. An Essen erhalten wir Morgens schwarzen Kaffee mit trockenem Commisbrot und jeden Mittag Fleisch und Reis- oder Bohnensuppe. Wer Geld hat, mag sich Abendessen kaufen, wer keines hat, mag zusehen, wo er was herkringt. Die Stimmung der Bevölkerung gegen die hiesigen Soldaten ist durchschnittlich recht gut und kann ich nicht begreifen, daß so oft Unfälle vorkommen sollen — — —“

Doktorin lassen wollen?“ Diese heitere Bemerkung konnte ebenso angelegt sein, um die ganz entwaffnete, sich hier überflüssig fühlende Emma, mit in den Kreis des Gesprächs zu ziehen, als zugleich auch ein scharf nach ihr gesendeter Blick etwas Malice gegen die Hilfloze, die ihr Verhältnis noch nicht so sicher und fest auffaßte, andeuten konnte. Wenigstens war dieser Blick nicht ganz unbefangen und einem neidischen nicht vollkommen unverwandt. „Sagen Sie selbst,“ fuhr Ernestine wieder fort, diesmal den Titel voll Schonung weglassend, „sind nicht meilt jene Aerzte, welche sich der sogenannten Wahrheit angeschlossen haben, Materialisten, ich wage es zu sagen, selbstsüchtige Bequemlinge, die sich, wenn sie noch durch sorgfältige Anwendung der Ehrlichkeit zu Anfang ihrer Laufbahn Praxis erlangt

Die Zahl der während des letzten Krieges zur Vertheilung gelangten eisernen Kreuze wird vom preussischen Kriegsminister auf ca. 40,000 berechnet.

Oesterreich. Laut eingetroffenen Depeschen brennt vor der Stadt Triest ein großes Magazin, in dem sich 1,600 Fässer Petroleum befinden und welche, wenn sie vom Feuer ergriffen werden, einen Theil der Stadt in schreckliche Gefahr setzen.

Italien. Die „Turiner Ztg.“ will erfahren haben, daß Garibaldi mit seinen Söhnen vom politischen Schauplatz, auf dem er so manche Enttäuschung erfahren, für immer Abschied nehmen will. Ricciotti soll die Wirthschaft auf Caprera übernehmen, Menotti sich dem Exporthandel widmen und der alte General will den Rest seiner Tage in Ruhe verleben. Nach der nämlichen Quelle ist der General auf Viktor Hugo, Louis Blanc und Jules Favre sehr schlecht zu sprechen, was nach dem schmählichen Umdank, den er in Frankreich erfahren, Niemanden überraschen kann.

Der italienische Kriegsminister hat nach einem Telegramm der „Fr. Pr.“ die Vorschläge der allgemeinen Landesverteidigungs-Kommission im Prinzipie angenommen. Der betreffende Gesetzesentwurf wird, wie verlautet, sofort nach Wiedereröffnung des Parlaments demselben vorgelegt werden. Für Rom und Civitavecchia sind nach dem Aussprüche der Kommission 45 Millionen, für die Befestigung der Alpenpässe 25 Millionen und für die sonstigen anoch auf der Halbinsel vorzunehmenden Befestigungsarbeiten weitere 80 Millionen erforderlich. Die Befestigungen von Rom und Civitavecchia sollen in achtzehn Monaten vollendet sein.

England. Man meldet einen wahrscheinlichen Kriegsausbruch zwischen England und Corea. Der Grund, warum ein Krieg in Aussicht steht, finden wir in der mehrfach bestätigten Mittheilung: Zwei Engländer und ein Deutscher, welche damit beschäftigt waren, Material von dem Wrack des deutschen Schooner's „Chusan“ bei der Sir James Hall's-Insel zu retten, wurden von den Coreanern gefangen genommen, an Händen und Füßen geknebelt, auf Bambusrohre festgebunden und nach dem Innern transportirt. Die britische Flotte ist von Japan abgesehelt, um Erkundigungen in der Sache einzuziehen.

Belgien. Dem in laufender Woche aus England zurückkehrenden Könige der Belgier wird der Ministerrath das Projekt einer im Jahre 1874 in Brüssel zu haltenden Weltausstellung zur Genehmigung vorlegen.

Spanien. Korrespondenzen aus Spanien melden von einzelnen Ruhestörungen, die hier durch Carlisten, dort durch die Internationale hervorgerufen wurden. In Salinicias, Provinz Alava, rückten Gendarmen und Freiwillige gegen die Carlisten aus und machten mehrere Gefangene. Die Regierung schiekt

haben, später nicht mehr die Mühe nehmen, die bittere Wahrheit in eine schonende Süßigkeitshülle zu bergen? Soll ich offen und selbst ganz gewöhnlich sprechen — Sie sehen, ich mache auch von Wahrheit Gebrauch — sind nicht diese Männer in den meisten Fällen Männer in der Unzartheit, statt bloß Männer der Wahrheit?“

„Ich bin innig erfreut, mein Fräulein, Sie auch hierin mit mir übereinstimmend zu finden!“ — Diese Worte waren mit einem so raschen Feuer gesprochen, daß Ernestine sich unwillkürlich von plötzlicher Nähe überflogen fühlte. Der Ton der guten Gesellschaft hatte sie jedoch gelehrt, Bewegungen rasch zu verbergen oder wenigstens verbergen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Truppen nach der französischen Grenze, wo am 10. d. ein carlistischer Einfall stattfinden soll. In Nicarroja wurden zwischen den Internationalen und den Gedarmen Schiffe gewechselt. In Valencia hat die Internationale öffentlich den Befehl zu einer Arbeitseinstellung ergehen lassen.

Rußland behnt im Stillen seine Macht nach Osten immer weiter aus. In den ersten Tagen des Juli haben russische Heeresabtheilungen fast die ganze chinesische Provinz Jli in Besitz genommen, ohne sich darum zu kümmern, was China dazu sagen wird. Der „Zwallye“ enthält folgenden Bericht über die Eroberung von Kulbza, der Hauptstadt dieser chinesischen Provinz: „Der Militärgouverneur der Provinz Semirajuski, Generalleutnant Kolsakowski, unternahm eine bewaffnete Expedition gegen den Sultan von Kulbza, weil derselbe ständigen russischen Kirghisen einen Versteck auf seinem Gebiet gewährt hatte. Die Expedition begann im Mai d. J. und endete am 3. Juli mit der Eroberung der Hauptstadt der Provinz. Der Sultan von Kulbza hat sich in Kriegsgefangenschaft ergeben, seine Armee ist aufgelöst und der General hat am 4. Juli seinen Einzug in Kulbza gehalten.“

Amerika. Einer Korrespondenz der „New-York-Times“ aus Lima vom 11. Juli zufolge ist die Einwanderung der Deutschen in Chile ganz ungeheuer. Im Juli allein kamen gegen 4000 Personen an.

Aus diesem Welttheile gehen seit einiger Zeit viele Nachrichten über bedeutende Unglücke ein; so vernimmt man heute, daß der handelsreibende Theil der Stadt Puerta-Plata am 21. August in Folge einer Feuersbrunst zerstört worden ist. Der Schaden beträgt 800,000 Dollar.

Bei den Wahlen in Santa Fé sind Unruhen ausgebrochen. 20 Personen wurden getödtet.

Redaktion von S. Hüfer, Fürsprech.

Landwirthschaftliches.

Bergiftung von Kühen durch Kartoffelkraut. In den „Thierärztlichen Mittheilungen“ wird von dem Bezirksarzte Braun in Kehl über einen Fall der Vergiftung von Kühen durch das Freissen von frischem Kartoffelkraut — was wahrscheinlich Samenbeeren hatte, berichtet. Von drei erkrankten Kühen ging eine ein, während zwei durch Anwendung von Kaltwasser-Klistieren, Abreiben und Eingeben von Eibischwurzel-Abkochung mit Bittersalz und Kampfer innerhalb 4 Tagen wieder hergestellt wurden. Einen ähnlichen Fall berichtet Thierarzt König in Wolfach; nach dem Genuße von Kartoffelkraut trat Kolik und später überliechender Durchfall ein, der mit Eichenrindeabkochung und Opium in zwei Tagen gehoben wurde.

Verschiedenes.

Ein Velocipedliebhaber, der den 13. Aug. Morg. früh 4 Uhr von Lyon abgereist war, ist in 17 Stunden in Genf angekommen und hat somit in dieser Zeit eine Wegstrecke von 36 Stunden zurückgelegt. Den andern Tag verrieste er wieder um 11 Uhr von Genf nach Lyon ab, indem er aussagte, daß er nicht müder sei, als wenn er gerade aus seinem Zimmer herausgekommen wäre.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Endunterzeichnete wird Montag, den 18. laufenden Monats, im Wirthshause zu Taser, von 2 Uhr Nachmittags an, unter den allda zu verlesenden sehr günstigen Bedingungen, das der Erbschaft Dällenbach angehörende, in der Brügeln, Gemeinde Alterswyl gelegene, bestehend aus 2 Wohnungen, 2 Stallungen, Scheune, Speicher und 47 Zucharten Matt- und Ackerland und Waldung, an eine öffentliche Versteigerung zum Verkaufen feilbieten lassen.

Taser, den 5. Herbstmonat 1871.
L. Richard, Notar.

Zum Parthen wird verlangt:

Ein wohlhabendes Heimwesen von zirka 15 à 20 Zucharten. Preis sicher. Uffällige Anmeldungen hiefür sind direkt an den Unterzeichneten zu richten.

Neuenegg, den 4. September 1871
Wyssmann, Gemeindefreiber.

Verloren,

ein schwarzbrauner Hund, halbjährig, ein Halsband tragend, mit gelbem Ring. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Tanz in Garmiswyl.

Sonntag, den 10., Montag, den 11. und Dienstag, den 12. wird im Garmiswylbade bei Anlaß der diesjährigen Kirchweih bei guter Musik getanzt.

Zu recht zahlreichem Besuche laden höflichst ein

Die Geschwister Meier.

Dr. A. Cersf,

(amerikanischer und französischer)

Chirurg und Zahnarzt,

hat das Vergnügen, seinen Klienten und Freunden die Mittheilung zu machen, daß er seinen bleibenden Wohnsitz in Freiburg, Apotheke Borchat, Sausannengasse, hat, und man kann ihn täglich sprechen, mit Ausnahme derjenigen Tage, wo er abwesend sein und die er später bekannt machen wird. Dr. Cersf wird sich Donnerstag, den 7. September im Gasthof zum weißen Köhli in Boll und Dienstag den 12. September im Gasthof zum Hirchen in Remund befinden. Er vollzieht seine Operationen vermittelt des Protokoll-Cases. Zähne und Gebisse neuester Art und zu allen Preisen.

Man spricht vier Sprachen.

Zum Verkaufen.

Das Café-Restaurant zur Post, am Centrum der Stadt Freiburg gelegen, mit Mobiliar, Lagersässer u. s. w. Für die Bedingungen und den Preis wolle man sich an den Unterzeichneten wenden.

Die Steigerung findet im Café zu den Arkaden Montag den 18. Herbstmonat nächsthin, von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends statt.

Freiburg, den 29. August 1871.

L. Bourqui, Notar.

Öffentliche Versteigerung.

Die Verwaltung der Geldstagsmasse der Brüder Beat und Peter Roschy, Söhne des Joseph, von Wünenwyl wird am Freitag, den 15. laufenden Herbstmonat, von 10 Uhr Morgens an, vor dem dortigen Wirthshause gegen Baarzahlung öffentlich versteigern lassen.

1. 3 Zugferde; 2. drei Pferdgeschirre; 3. eine Kuh; 4. mehrere Wagen (Fuhrwerke); 5. verschiedene Feldgeräte und Mobilien, sämmtlich der besagten Geldstagsmasse zugehörend.

Taser, den 3. September 1871.

Der Massaverwalter:

J. Neuhaus, Sekretär.

Achtung.

Bei Spicher, Schmied in Flamatt, sind jederzeit von allen beliebigen Gattungen Pflüge vorrätzig, z. B. geschmiedete Doppelpflüge, Geißfüßler, Scharnierpflüge, alle mit Stahlriestern. Ebenso gegogene Doppelpflüge sind bei ihm zu beziehen.

Es empfiehlt sich bestens, ausgezeichnete Waare und billige Preise zuzusehen,

Philipp Spicher, Schmied in Flamatt.



Verloren!

Besten Samstag, den 26. August 1871 wurden auf der Straße von Freiburg über Garmiswyl nach Gurmels ein Taschentaler verloren. Der ehrliche Finder ist gebeten denselben bei der Expedition dieses

Blattes abzugeben, gegen ein Trinkgeld von 2 Franken.

Bur Beachtung.

Die Unterzeichneten Dünger-Fabrikanten in Freiburg empfehlen ihre nachstehenden Produkte den H. Landwirthen:

Fécondine, preparirter Abtritt-Dünger, mit Zusatz von phosphorsaurem Kalk zu

Fr. 8 per Zentner

7 über 20 Zentner

6 bis 100 Zentner

Kohlphosphorit, von 60 % Gehalt,
Knochenphosphor,
Gedämpftes Knochenmehl,
Phosphorit Superphosphor,
Kalidünger.

Muster, Preis-Courante und Broschüren mit Gebrauchsanweisung bereitwilligst auf Verlangen franko.

Widly & Castella.

Spritzenschläuche,

welche wasserdicht mindestens 14 Atmosphären-Druck aushalten, empfiehlt

J. J. Schwarzenbach, Fabrikant Wädenswil bei Zürich.

Lehrlings-Stelle.

Ein kräftiger intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen das Schmiede-handwerk erlernen bei Michel Schmutz-Schmiedmeister in Rihlsdorf.

Zu verkaufen.

Ein Piano Vertical, 6 ³/₈ Oktav.
Preis: Fr. 310.

Sausannengasse Nr. 170, 3. Stod.

Gute
und



Musik
und
Tanz.

Zur diesjährigen Kille, als Sonntag den 10., Montag den 11. und Dienstag den 12. Herbstmonat, wird in „Bürglen“ bei guter Musik getanzt und es bittet um gütigen Zuspruch

Wilhelm Ledig, Wirth.

Doktor Guony

macht hiermit bekannt, daß er sich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in hiesiger Stadt niedergelassen hat. Seine Wohnung ist im Hause seines Vaters, Dr. Notar Guony.

Erstlich: **Unterzeichneter** befehlet damit, daß das Unterzeichnete für die Käfer...
Zweitlich: **Unterzeichneter** befehlet damit, daß das Unterzeichnete...

(nachdem) **Unterzeichneter** befehlet damit, daß das Unterzeichnete...
Drittlich: **Unterzeichneter** befehlet damit, daß das Unterzeichnete...



Nach der Methode TOUSSAINT- Langenscheidt

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A.:

1) Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud. Erwachsener (17. Aufl.); a) Engl. b) Franz. — Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe & Preis pro K. 5 ²/₃ Thlr.; beide K. einer Spr. auf einmal nur 9 Thlr. — Einzelne Briefe 10, Br. I jed. Spr. als Probe 5 Sgr. — Jed. Kurs. dauert ca. 9 Monate, mithin kostet das Stud. wöchentl. nur 5 Sgr. Sechswöchentl. Ratenzahlgn. à 1 Thl. zulässig.

2) Encykl. Wörterb. d. fr. u. dtach. Sprache mit Ausspr.-Bez. n. d. Meth. T.-L.; ca. 17 Lfrgn. à 12 Sgr. (für Subskr., die bis 1. Juli 1871 beitreten, nur 9 Sgr.) pro Lfrgn. Bis jetzt erschienen 9 Lfrgn.

3) Lehrbuch d. frz. Sprache f. Schulen (nicht f. d. Selbstunterricht), mit Ausspr. n. d. Meth. T.-L. — Kurs I, II u. III à 10, 15, 20 Sgr.

4) Engl.-dtach. Suppl.-Lexicon zu allen engl.-dtach. Wörterbüchern. Mit d. Ausspr. n. d. Meth. T.-L. — 3 Thlr.

Ueber diese, sowie über die sonst erschienenen resp. in Bearbeitung befindl., hiermit in Verbindung stehenden Werke steht jedem Freunde des Engl. od. Franz. ein ausführlicher Katalog gratis zur Verfügung.

Die Adoption d. Methode T.-L. durch fast alle Kulturböker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige d. Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte erfolglose Nachahmung derselb. in Deutschl. dürfte weit. Empfehlung überflüssig machen.

Franko { G. Langenscheidt's | Berlin, 17.
gegen fr. | Verlagsbuchhandlung. | Halleschest.

Schnellpressendruck von W. Götler & Comp.

Jährl.
Salbi
Sterk

F

Freiburg,

Die fran

Jeder wird einem Blatt Ausnahme in schmählich Profeytenm spröchen w triotischen geschrieben es daher w im entgegen daher wir i Uebersetzung Confédérés entnommen

Der Zuhör Du erfue über alles d am Mittwoch Statt das V zu wählen, dem öffentlic drücke sind ist, sie unter in ihnen d festigen. In französischen im Einzelne artigen, in schilbern: D freundschaft und die Da helvetischen

Ein mehr sehen der v von einer und Begeist erzählen, v Freude der vermengend, ber Adressen Preisen und Was ich dir bis in's In bis zu Thre großartige